



Ein Hotel in den Bäumen



Es ist der Traum vom Leben in der Natur, von Geborgenheit und Freiheit – Übernachten in den Bäumen. Familie Bechteler hat in Betzigau hoch über dem Boden schwebend und mitten in der Natur vier Baumhäuser gebaut.

Norbert Bechteler und Katharina Zinnecker wollten etwas Einmaliges bauen. Herausgekommen ist ihr Baumhaushotel. Mit auf dem Bild sind ihre Söhne Moritz und Baby Felix. Foto: M. Läufler

Kinder, Frischverheiratete, selbst Opas stehen, wenn sie die Baumhäuser zum ersten Mal sehen, mit leuchtenden Augen davor: Was für ein Abenteuer, darin einmal zu schalfen! Auch die Menschen aus dem Dorf lassen es sich nicht nehmen und kommen zum Übernachten vorbei.

Der einzige, der sich davon nicht beeindruckt lässt, ist Moritz. Das ist der Sohn der Familie Bechteler, die die Häuschen gebaut hat. Für ihn, sagt seine Mama Katharina, sind die Häuser nichts Außergewöhnliches. Aber vielleicht ist das ganz normal, wenn das häufigste Wort, das der Junge in seinem Leben gehört hat,

»Baumhaus« ist, vermutet sie und ergänzt: »Er denkt wahrscheinlich, das hat jeder.«

Ein bisschen Luxus inklusive

Aber nein, so ein Häuschen hat definitiv nicht jeder. Das, was da im Wald der Familie Bechteler hängt, hat wenig mit der wackligen Hütte zu tun, die man sich als Kind zusammen mit Freunden gebaut hat.

Es gibt eine Küchenzeile mit Kühlschrank und Spülmaschine. Es gibt ein Klo und eine Dusche. Es gibt eigens produzierten Solarstrom, fließend warmes Wasser und eine Heizung. Es gibt sogar ein zweites Stockwerk und eine Dachterrasse. Eine Gemeinsam-

keit hat es mit dem Baumhaus aus Kindertagen. Innen drin ist fast alles aus Holz. Aber etwas luxuriöser. Hier sind es die Altholzmöbel und die Vertäfelung, die aus heimischen Hölzern gefertigt sind.

32 Quadratmeter groß ist der hölzerne Würfel, der um den Stamm herum gebaut wurde. Zum Beweis gibt es ein Fenster, das man öffnen und den Baum hindurch berühren kann. Eine Besonderheit an den Häusern ist auch, erklärt Katharina Zinnecker, dass sie in den Rotbuchen hängen.

Das merkt man, wenn es zu winden anfängt. Dann wackeln sie. Und sollte es wirklich mal so stark stürmen und gewittern, dann werden die



Aussicht vom Baumhaus.

Fotos: Brigitte Kuschel

Häuser vorsichtshalber geräumt und die Gäste in Hotelzimmer in der Nähe umquartiert. Aber das, beruhigt Katharina Zinnecker, braucht es wirklich nur bei einer Orkanwarnung.

Etwas Einmaliges soll es sein

Wie sie letztendlich auf die Idee mit den Baumhäusern gekommen sind, weiß das Paar nicht mehr. Norbert Bechteler bewirtschaftet zusammen mit seinen Eltern und einem Lehrling den Bauernhof mit 65 Milchkühen. Daneben gibt es Hühner, Pferde, Enten, Gänse, Katzen und schon seit 20 Jahren zusätzlich eine Ferienwohnung. Diese Tradition wollte auch die junge Generation fortsetzen und ausbauen.

Doch statt einer zweiten Ferienwohnung suchten sie etwas Besondere. Etwas, was ihnen selber gefällt und was einmalig ist, erzählt Katharina Zinnecker. Sie schlägt einen Ordner auf, in dem sie die Bilder der Bauarbeiten aufbewahrt. Auch ihre eigenen angefertigten Skizzen hat sie darin abgeheftet. Eine ihrer Skizzen sieht aus wie ein kleines Bullerbü-Häuschen. Eine andere Idee war, Pfahlbauten zu bauen, erinnert sie sich. Schließlich kristallisiert sich die Idee mit den Baumhäusern heraus. Gleich neben dem Hof steht ein kleines Wäldchen, in dem mächtige Bäume wachsen. Das würde sich doch anbieten, dachte sich das Paar. Sie liebten einen Baumhausexperten kommen. Der schaute sich die Bäume an und gab grünes Licht.

Neun Tonnen am Baum

»Wahrscheinlich wird's schwierig, aber wir schaffen das«, dachten sie sich und nahmen die Herausforderung an. Zuerst mussten sie sich um die Genehmigung kümmern. Da sie durchweg positive Resonanz beka-

men, waren es zwar eine Menge Behördengänge, aber am Ende hatten sie die Erlaubnis.

Dann ging es zu den Treffen mit den Baumhausbauern. Gemeinsam überlegten sie, wie die Baumhäuser aussehen sollten. Dem Paar gefiel die Idee, die Häuser aufzuhängen. Keine Nägel, keine Schrauben. Es mussten ein paar Äste abgeschnitten werden. Aber ansonsten wurde dem Baum nicht weiter geschadet.

Neun Tonnen schwer ist so ein Quader. Und das hält? Klar. Experten haben die Bäume eingehend begutachtet. Sie sind stabil und gesund genug, das Gewicht zu halten. Als der Plan stand, dauerte es noch vier Monate, bis die Häuser fertig waren. Das war, erzählt Norbert Bechteler, »wie Legotechnik«. Die Arbeiter kamen mit großen Metallschienen angefahren. Die wurden zu einem Stahlkörper zusammengesteckt, der an den Baum gehangen wurde. Dann folgten die Wände, der Boden, die Fenster und die Dämmung. Von der Idee bis zum fertigen Baumhaus waren es insgesamt dreieinhalb Jahre.

In Bäumen träumen

Moritz hat inzwischen einen Marienkäfer vor dem Baumhaus gefunden. Den findet er viel interessanter als die Häuser. Was Moritz an Begeisterung für die Baumhäuser fehlt, machen seine Eltern wett. Und natürlich



Natur pur – Luxus inklusive! Lebens- und Wohnraum mit Essecke, Küchenzeile und zwei gemütliche Schlafzimmer mit Doppelbetten haben hier Platz.

haben sie schon in den Baumhäusern übernachtet! Mehr als einmal! Die erste Nacht haben sie vor lauter Aufregung gar nicht schlafen können! Hat der Kleine zumindest schon mal im Baumhaus übernachtet? Er geht schon mit. Aber er kann nicht ganz verstehen, warum er die 300 Meter bis zum Baumhaus laufen soll, wenn das eigene Bett in seinem Kinderzimmer im Bauernhaus steht, erzählt seine Mama lachend.

Monika Läufler